

(Ende des 17. Jh.) wieder sichtbar ist und das Wasser aus einem Eimer auf ein Haus ergießt.

Die Stiftskirche hat eine praktische Verbesserung durch einen neuen Tabernakel erfahren, der in die Marmorleuchterbank eingelassen ist, so daß er gar nicht auffällt. Entwurf und Ausführung von Herbert Gsöllnpointner- Spende der Vereinigten Eisen- und Stahlwerke, Linz. Zu einem alten schmiedeeisernen Kreuz auf dem Friedhof machte Wilhelm Kaiser einen schönen Emailchristus, der künstlerisch wohl gelungen und wegen seines Werkstoffes wetterfest ist. Das Gemeindeamt erhielt als Verzierung seiner Vorderfront eine Halbfigur des hl. Florian, ausgeführt von Bildhauer Franz Forster.

Aus den Sammlungen ging die Terracottastatue „Liegende Madonna“ (um 1510) zur Restaurierung nach Wien, ferner 4 Doppeltafeln, bei denen auf der einen Seite das Martyrium der hl. Margareta Leonhard Beck, die Rückseiten bis jetzt dem Pulkauer Meister zugeschrieben wurden. Direktion Dr. Fritz Dworschak in Krems hat sie anlässlich der Ausstellung „Gotische Kunst in Niederösterreich“ dem Niklas Breu zugeschrieben. Leihgaben gingen an die Ausstellung der Sammlungen „Cernin und Schönborn“ in der Residenzgalerie in Salzburg, zur Uraufführung des Kulturfilmes „Harmonia mundi“ in Berlin und zur Ausstellung der Stadt Vöcklabruck anlässlich des 600jährigen Stadtjubiläums.

Dr. Franz L i n n i n g e r.

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich 1958.

Im Berichtsjahre 1958 hat der Verein beachtliche Leistungen aufzuweisen. Mit 131 Teilnehmern wurden in 28 Unternehmungen insgesamt 17 Höhlen befahren; diese Befahrungen bezweckten Erkundungen, Neuerforschungen, Exkursionen, Vermessungen, die Aufnahme von Farbbildern, das Auftragen und den Einbau von 300 m Drahtseilleitern und 150 m Kletterseilen in den Ahnenschacht bei Ebensee sowie den fixen Einbau einer 26 m langen Drahtseilleiter in den Brunnenschacht der Eislueg bei Hinterstoder.

Bei 12 Schachtabstiegen wurde eine Gesamttiefe von 1330,5 m erreicht, wobei der Ahnenschacht, viermal angegangen, in einer Tiefe von 320 m wieder zur Umkehr zwang. Das Lot fand bei 360 m noch immer keinen Grund. Es ist anzunehmen, daß sich der Schacht bis in eine Tiefe von 400 m oder darüber erstreckt, wobei er mit zunehmender Tiefe bereits auch eine Weite erreicht, die mit der Lampe nicht ausgeleuchtet werden konnte.

Die Vermessungsarbeiten ergaben bei 163 Polygonzügen Schrägentfernungen von 1771,5 m, die in Plänen festgehalten wurden. Als

neues Forschungsgebiet scheint das untere Ennstal im Raume von Trattenbach bis Kleinreifling am linken Ufer der Enns auf. Dort wurden die den Einheimischen schon lange bekannten Höhlen untersucht, vermessen und in das Höhlenverzeichnis aufgenommen; insbesondere

die Nixhöhle im Reidlerkogel (780 MH) und die Wendbachhöhle (620 MH), beide im Wendbachtale bei Trattenbach;

die Preisner Höll-Luckn (713 MH) bei Großraming, eine Schachtelhöhle mit reichem Tropfsteinschmuck;

die untere und die obere Polsterhöhle (636 bzw. 637,7 MH) im Ennsberg bei Kastenreith, zwei aktive Wasserhöhlen;

die Ix-Höhle im Ennsberg (688 MH) bei Kūpfern und der Schacht im Ahrer Dreispitz (Ennsberg) (1000 MH).

Weiter wurde noch die Hirlatzhöhle befahren, die zugleich Arbeitsgebiet der Sektion Hallstatt ist, sowie die Eislueg, die von der Sektion Sierning neben den Forschungen im östlichen Warscheneck bearbeitet wurde, dann die Koppenbrüllerhöhle und die Eisriesenwelt anlässlich der Verbandstagung in Werfen. Die Forschungsarbeiten unter Tage betragen insgesamt 300 Stunden.

Die Sektion Ebensee meldete die Befahrung einer kleinen Höhle in der Nähe der Gaßlhöhle.

An der Tagung des Verbandes der österreichischen Höhlenforscher in Werfen nahmen sieben Mitglieder des oberösterreichischen Landesvereines teil.

Franz P o r o d.

Biologische Station Schärding 1958.

Der Verfasser ist nun endgültig nach Linz übersiedelt und betreut von hier aus die fertig eingerichtete Flußperlmuschelzucht in Rutzenberg. Die Neuerrichtung einer zweiten Zucht im Mühlviertel wird in Erwägung gezogen. Die laufenden wissenschaftlichen Arbeiten an der Perlmuschelzucht wurden durch Untersuchungen am Histologischen Institut der Universität Wien, die in Linz mangels entsprechender Einrichtungen nicht durchgeführt werden können, erweitert.

Dr. Hans G r o h s.

Sternwarte Gmunden 1958.

Als der Berichterstatter mit dem Bau des astronomischen Observatoriums auf dem Gmundnerberg begann, übernahmen die Herren Karl Silber und Hans H ä n s e l die Leitung der Sternwarte auf dem Kalvarienberg. Im Volksbildungsprogramm wurden an der Sternwarte im Berichtsjahr 41 Führungen abgehalten, von denen 21 die Herren Silber